

Lesegottesdienst zum Palmsonntag am 5. April 2020



Bild: Block Island Times

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst am Palmsonntag!

Auch wenn Sie bei diesem Gottesdienst in Ihrer Wohnung sitzen, können Sie sicher sein, dass Sie nicht allein sind. Mit Ihnen feiern viele, auch aus der Ökumene, jetzt in dieser Stunde den gleichen Gottesdienst. So sind wir alle miteinander verbunden.

Jetzt am Sonntagmorgen können Sie Ihren Andachts- und **Gottesdienstplatz vorbereiten**.

Vielleicht haben Sie ein schönes **Deckchen** für Ihren Tisch. Legen Sie auch eine **Bibel** dazu und schlagen Sie sie auf. Mit dem **Kreuz** und der **Kerze** stehen sie für den Altartisch. Das Kreuz haben Konfirmanden/innen unserer Gemeinde gebastelt. Auch die **Karte mit dem Engel** können Sie dazu legen, ein Gedanke an die vielen Engel der Bibel, die vor allem sagen: „Fürchte dich nicht!“ Für einige von uns ist es auch eine Erinnerung an die Taufe, denn viele Kinder bei uns werden mit dem Spruch aus dem 91. Psalm getauft: „Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“

Um 10.25 Uhr läuten die **Glocken der Lukaskirche**.

Jetzt können Sie ihre **Kerze anzünden** und wenn Sie mögen ein kurzes Gebet sprechen:

„Gnädiger Gott, ich suche Geborgenheit und Gemeinschaft: lass mich etwas davon erfahren, freundlicher Gott, wenn ich mit den anderen, auch wenn ich sie nicht sehe, singe und bete und auf dein Wort höre. Amen“

(Es gehen natürlich auch eigene Worte)

Um 10.30 Uhr endet das Geläut, der Gottesdienst beginnt:

Palmsonntag, 5. April 2020

Begrüßung: Der Menschensohn muss erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. (Joh. 3, 14f)

Palmsonntag. Jesus zieht nach Jerusalem ein, ein Antiheld, einer der keine Erwartung erfüllen wird. Ein schweigsamer, leidender, später auch verloschener Hoffnungsträger. Wir gehen in dieser Woche seinen Weg mit und wir gehen –das ist der eigentliche Höhepunkt – auf Ostern zu. Da, am Ende der Woche wird uns wieder klar, dass nicht wir Jesus begleitet haben, sondern er uns. Er lebt in unserer Einsamkeit, in unserem Schweigen und Leiden und er lässt die Hoffnung niemals versinken. Leben ist versprochen und wird gehalten.

Lied: EG 452 Er weckt mich alle Morgen

1) Er weckt mich alle Morgen,
Er weckt mir selbst das Ohr.
Gott hält sich nicht verborgen,
führt mir den Tag empor,
daß ich mit Seinem Worte
begrüß das neue Licht.
Schon an der Dämmerung Pforte
ist Er mir nah und spricht.

2) Er spricht wie an dem Tage,
da Er die Welt erschuf.
Da schweigen Angst und Klage;
nichts gilt mehr als Sein Ruf.
Das Wort der ewgen Treue,
die Gott uns Menschen schwört,
erfahre ich aufs neue
so, wie ein Jünger hört.

5) Er will mich früh umhüllen
mit Seinem Wort und Licht,
verheißen und erfüllen,
damit mir nichts gebricht;
will vollen Lohn mir zahlen,
fragt nicht, ob ich versag.
Sein Wort will helle strahlen,
wie dunkel auch der Tag.

Pfarrer: Wir sind zusammen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen

Pfarrer: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

Gemeinde: der Himmel und Erde gemacht hat.

Pfarrer: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen.

Gemeinde: Und mit deinem Geiste.

Als Psalm beten wir das Lied über Christus aus dem Brief an die Gemeinde in Philippi Kapitel 2 (Basisbibel)

6 Von göttlicher Gestalt war er.

Aber er hielt nicht daran fest,

Gott gleich zu sein –

so wie ein Dieb an seiner Beute.

7 Sondern er legte die göttliche Gestalt ab

und nahm die eines Knechtes an.

Er wurde in allem den Menschen gleich.

In jeder Hinsicht war er wie ein Mensch.

8 Er erniedrigte sich selbst

und war gehorsam bis in den Tod –

ja, bis in den Tod am Kreuz.

9 Deshalb hat Gott ihn hoch erhöht:

Er hat ihm den Namen verliehen,

der allen Namen überlegen ist.

10 Denn vor dem Namen von Jesus

soll sich jedes Knie beugen –

im Himmel,
auf der Erde
und unter der Erde.

11 Und jede Zunge soll bekennen:

»Jesus Christus ist der Herr!«

Das geschieht,
um die Herrlichkeit Gottes, des Vaters,
noch größer zu machen.

(In der Passionszeit entfällt: Ehr sei dem Vater und dem Sohn...)

Gebet: Hosianna, gelobt sei der, der kommt im Namen des Herrn. Erhöre mich Gott, denn deine Güte tröstet mich; wende dich mir zu nach deiner großen Barmherzigkeit, versteck dich nicht vor mir, denn ich habe Angst; erhöre mich sofort. Nähere dich meiner Seele und erlöse sie, erlöse mich um meiner Feinde willen. Ich bin elend und voller Schmerzen. Gott, deine Hilfe schütze mich.

Herr, erbarme dich...

Kyrie eleison

(In der Passionszeit entfällt der Gesang der Engel, der uns an Weihnachten erinnert: Ehre sei Gott in der Höhe...)

Gebet: Gott unser Erbarmer, du lässt uns das Leiden und Sterben deines Sohnes verkündigen, weil es für uns heilvoll ist. Gib uns ein offenes Herz, dass wir seine Liebe und Hingabe erkennen und ihm nachfolgen, unserem Herrn Jesus Christus, deinem Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gemeinde: Amen

1. Lesung aus Alten Testament: Jesaja 50, 4-9 (Luther 2017)

4 Gott der Herr hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, dass ich wisse, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Er weckt mich alle Morgen; er weckt mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören. 5 Gott der Herr hat mir das Ohr geöffnet. Und ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück. 6 Ich bot meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine

Wangen denen, die mich rauften. Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel. 7 Aber Gott der Herr hilft mir, darum werde ich nicht zuschanden. Darum hab ich mein Angesicht hart gemacht wie einen Kieselstein; denn ich weiß, dass ich nicht zuschanden werde. 8 Er ist nahe, der mich gerecht spricht; wer will mit mir rechten? Lasst uns zusammen vortreten! Wer will mein Recht anfechten? Der komme her zu mir! 9 Siehe, Gott der Herr hilft mir; wer will mich verdammen? Siehe, sie alle werden wie ein Kleid zerfallen, Motten werden sie fressen.

Lied: EG 11 Wie soll ich dich empfangen

1) Wie soll ich dich empfangen / und wie begegn ich dir,
o aller Welt Verlangen, / o meiner Seelen Zier?

O Jesu, Jesu, setze / mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze, / mir kund und wissend sei.

2) Dein Zion streut dir Palmen / und grüne Zweige hin,
und ich will dir in Psalmen / ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen / in stetem Lob und Preis
und deinem Namen dienen, / so gut es kann und weiß.

3) Was hast du unterlassen / zu meinem Trost und Freud,
als Leib und Seele saßen / in ihrem größten Leid?
Als mir das Reich genommen, / da Fried und Freude lacht,
da bist du, mein Heil, kommen / und hast mich froh gemacht.

5) Nichts, nichts hat dich getrieben / zu mir vom Himmelszelt
als das geliebte Lieben, / damit du alle Welt
in ihren tausend Plagen / und großen Jammerlast,
die kein Mund kann aussagen, / so fest umfassen hast.

7) Ihr dürft euch nicht bemühen / noch sorgen Tag und Nacht,
wie ihr ihn wollet ziehen / mit eures Armes Macht.
Er kommt, er kommt mit Willen, / ist voller Lieb und Lust,
all Angst und Not zu stillen, / die ihm an euch bewußt.

2. Lesung: Evangelium nach Johannes, Kapitel 12 (Basisbibel)

12 Am nächsten Tag hörte die große Menge, die sich zum Fest in der Stadt aufhielt: Jesus ist auf dem Weg nach Jerusalem. 13 Da nahmen sie Palmenzweige und liefen ihm entgegen. Sie riefen: »Hosanna! Stimmt ein in unser Loblied auf den, der im Namen des Herrn kommt! Er ist der König Israels!« 14 Jesus fand einen jungen Esel und setzte sich darauf – genau so, wie es in der Heiligen Schrift steht: 15 »Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Sieh doch: Dein König kommt! Er sitzt auf dem Jungen einer Eselin.« 16 Die Jünger von Jesus verstanden das zunächst nicht. Aber als Jesus in Gottes Herrlichkeit aufgenommen war, erinnerten sie sich daran. Da wurde ihnen bewusst, dass dieses Schriftwort sich auf ihn bezog. Denn genau so hatten ihn die Leute empfangen. 17 Die vielen Leute, die dabei gewesen waren, bezeugten: »Er hat den Lazarus aus dem Grab gerufen und ihn vom Tod auferweckt!« 18 Deshalb kam ihm ja auch die Volksmenge entgegen. Sie alle hatten gehört, dass er dieses Zeichen vollbracht hatte. 19 Aber die Pharisäer sagten zueinander: »Da merkt ihr, dass ihr nichts machen könnt. Seht doch! Alle Welt läuft ihm nach!«

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige, christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: EG 13 Tochter Zion, freue dich

1) Tochter Zion, freue dich,
jauchze laut, Jerusalem!
Sieh, dein König kommt zu dir,
ja er kommt, der Friedefürst.
Tochter Zion, freue dich,
jauchze laut, Jerusalem!

2) Hosianna, Davids Sohn,
sei gesegnet deinem Volk!
Gründe nun dein ewig Reich,
Hosianna in der Höh!
Hosianna, Davids Sohn,
sei gesegnet deinem Volk!

3) Hosianna, Davids Sohn,
sei begrüßet, König mild!
Ewig steht dein Friedensthron,
du, des ewgen Vaters Kind.
Hosianna, Davids Sohn,
sei begrüßet, König mild!

Predigttext aus dem Evangelium nach Markus 14 (Basisbibel)

3 Jesus war in Betanien. Er war zu Gast bei Simon, dem Aussätzigen. Als er sich zum Essen niedergelassen hatte, kam eine Frau herein. Sie hatte ein Fläschchen mit Salböl dabei. Es war reines kostbares Nardenöl. Sie brach das Fläschchen auf und träufelte Jesus das Salböl auf den Kopf. 4 Einige ärgerten sich darüber und sagten zueinander: »Wozu verschwendet sie das Salböl? 5 Das Salböl war mehr als dreihundert Silberstücke wert. Man hätte es verkaufen können und das Geld den Armen geben.« Sie überschütteten die Frau mit Vorwürfen. 6 Aber Jesus sagte: »Lasst sie doch! Warum macht ihr der Frau das Leben schwer? Sie hat etwas Gutes an mir getan. 7 Es wird immer Arme bei euch geben, und ihr könnt ihnen helfen, sooft ihr wollt. Aber mich habt ihr nicht für immer bei euch. 8 Die Frau hat getan, was sie konnte:

Sie hat meinen Körper im Voraus für mein Begräbnis gesalbt.
9 Amen, das sage ich euch: Überall in der Welt, wo die Gute
Nachricht weitergesagt wird, wird auch erzählt werden, was sie
getan hat. So wird man sich immer an sie erinnern.«

Liebe Gemeinde,

die Karwoche beginnt mit dem heutigen Sonntag, dem Palmsonntag. Sie beginnt in Bethanien, hoffnungsvoll und duftend, zärtlich und liebevoll. Diese Geschichte vom Palmsonntag trägt durch die Woche des Leidens Jesu: die Gesten der Zärtlichkeit und der verschwenderischen Liebe.

Eine uns unbekannte Frau beschenkt ihn, bevor es gräßlich und furchtbar wird.

Dieses Abschiedsgeschenk wird Jesus begleitet haben.

Die Frau in unserem Predigttext ist leise. Sie handelt still, sie berührt, sie ist mutig und zielstrebig ohne Worte. Jesus steuert die Worte bei, er erklärt den anderen, was sie tut, er versteht sie.

Es ist schon auffällig, wie die Frau da einfach auftaucht und sofort erkennt, wen sie meint mit ihrem Vorhaben, wie schnell sie handelt. Genau im richtigen Moment ist sie zur Stelle „als er sich zum Essen niedergelassen hatte“. Sie ist da bei ihm ohne Ablenkung. Sie handelt, als wüsste sie, dass sie aufgehalten werden könnte, wenn sie höflich um Einlass begehrt, wenn sie bittet, dass man sie zu Jesus durchlässt.

Sie will aber keine Diskussion, sie will zu ihm, schnell, will nicht begründen, nichts erklären. Sie weiß, was sie tut, keiner muss ihr die Erlaubnis geben. Auf einmal ist sie also da in dieser Männerrunde. Ich kann mir das Erstaunen lebhaft vorstellen, als das Fläschchen aufgebrochen wird, als das kostbare Nardenöl auf den Kopf Jesu tropft.

Aber da ist es schon geschehen. Ihre Liebe hat sich wie der Duft Bahn gemacht, sie hat Jesus erreicht, seinen Kopf, seinen Körper, sein Herz. Und dann beginnt das, was ich einen kleinen Vorgeschmack auf die Passion nenne.

Die Zärtlichkeit, die ganze Hingabe der Frau erreicht die anderen nicht. Sie begreifen die Situation nicht, sie greifen sie an. Sie ärgern sich, mäkeln laut, wissen genau wieviel dieses Öl wert ist und sie wissen, was man besser mit

dem Geld gemacht hätte, als es so zu verschwenden. „Sie überschütteten die Frau mit Vorwürfen.“

Erstaunlich, wie Menschen in dem Moment, in dem sie verwirrt werden, angreifen. Manchmal greifen Menschen andere an und es ist schwer, dem zu widersprechen, was sie sagen. So auch hier, als es gegen die Frau geht: Klar hätte man mit dem Geld vielen Menschen etwas geben können, die es bitter nötig haben! Und wirklich: Wieviel Geld wird verschwendet für egoistische Selbstbefriedigung! Wieviel Gutes hätte damit getan werden können!

Richtig! Aber betrifft das diese Frau? In diesem Moment ist es aggressiv, verletzend, so daherzureden. Hier wird Gewalt ausgeübt unter dem Mantel einer moralisch richtigen Erkenntnis. Diese Worte aber sind wie ein Schlag ins Gesicht.

Mit der Frau und mit dem, was sie tut, bricht eine verwirrend andere Wirklichkeit ein in diese Gesellschaft und die wehrt sich. Warum eigentlich? Hat die Frau sie kritisiert, hat sie sie herausgefordert? Auch wenn die Tischgesellschaft das so empfindet, das war nicht ihr Ziel, sie hat einfach nur etwas unerwartet Liebevolleres getan.

Jesus nimmt die Angreifer ernst, nimmt sie selbst beim Wort: Ihr selbst könnt für die Armen zur Hilfe werden: „Es wird immer Arme bei euch geben, und ihr könnt ihnen helfen, sooft ihr wollt.“ Die Wahrheit wird sich erweisen, wenn sie euer Handeln bestimmt, nicht, wenn sie einfach nur behauptet wird.

Ein Vorgeschmack auf die Passion:

Jesus wird in den nächsten Tagen auch ohne große Worte ganz unbeirrt zeigen, was wirklich zählt: die volle Zuneigung zu den Menschen, die ihn umgeben, auch für die, die ihn angreifen. Zielstrebig, offen, geradeaus und weiterhin den anderen verstehend, so wird er handeln und nicht verstanden werden.

Mit seinem Leben, mit seiner Existenz ist Jesus die Anwesenheit Gottes im Leid: Er ist einfach da mitleidend, verletzlich, gebrochen. Und das zu begreifen, fällt Menschen nach wie vor schwer. Es macht sogar vielen Angst und einige auch zornig.

Die Menschen damals haben in ihm eine Bedrohung gesehen.

Das Passahfest, das sie feiern wollen mit tausenden Gläubigen, die in die Heilige Stadt gepilgert sind, das Passahfest ist ein Fest der Freiheit. Es wird

gefeiert in einem besetzten Land, in dem die Leute unfrei sind. Und die Besatzungsmacht, die Römer, ist äußerst nervös.

In dieser Situation taucht Jesus auf und gibt den versprochenen Retter auf dem Esel, reitet in die Stadt und vertreibt wenig später – sehr öffentlichkeitswirksam – die Händler aus dem Tempel. Er reinigt sozusagen das Heiligtum. Wir haben es wirklich mit einer Krise zu tun, in der Jesus so provozierend auftaucht. Mit ihm, so denken einige, könnte der Funke der Freiheit einen Aufstand auslösen. Sorge und Angst machen sich breit. Es ist alles sehr explosiv.

Der Hohepriester stellt sich gegen Jesus. Der Hohepriester behauptet später kurz vor dem Prozeß gegen Jesus, dass es besser sei, dass einer für das Volk stirbt, als dass alle sterben (Joh. 18, 14), und dann verurteilt ihn der Hohe Rat zum Tod. Er ist das Mord-Opfer, damit das Volk ruhig wird und die Römer auch.

In der Passionsgeschichte erleben wir, wozu Menschen in der Lage sind in ihrer Angst, in ihrer Machtgier.

Damals da bei Jesus: Das war eine echte Krise. Ernstzunehmende Ängste und Sorgen gab es.

Kurz bevor wir die echte Coronakrise erleben mussten, haben mit einigem Erfolg Rechtsextremisten Krisen herbeireden wollen, indem sie vor dem Fremden warnten und Angst machten. Sie haben versucht die Gesellschaft zu spalten und sie taten so, als würden sie die Sorgen der Menschen ernst nehmen. Wir haben aber keinen Grund, uns Sorgen zu machen, Angst zu haben, uns abzuschotten vor den Menschen in Not an unseren Grenzen in Europa.

Aber die Corona-Krise jetzt ist wirklich da. Sie ist beileibe nicht so explosiv wie die Krise zur Zeit Jesu. Alle haben verstanden, dass wir unser Leben umstellen müssen in Solidarität für die besonders gefährdeten Menschen. Wir dürfen uns Sorgen machen, aber wir müssen uns keine Angst machen lassen. Niemandem soll es gelingen die Krise durch Angstmacherei größer zu machen. Und bisher ist das gelungen.

Und Gott sei Dank lauschen die allermeisten nicht auf die Verschwörer und Panikmacher, und Gott sei Dank sind alle realistisch genug, um auch nicht auf die zu hören, die alles klein reden. Mit Sorge sehen wir: So richtig ist noch kein Ende in Sicht und wir fragen uns, was wohl danach passiert. Aber

noch können die meisten ruhig bleiben, mal abgesehen davon, dass die Enge zu Hause nicht einfach ist, bei all den Kindern, die gerade auch nicht so rauskönnen, wie sie das gewohnt sind.

Wir merken erleichtert, wie gut es ist, dass Geld ausgegeben wurde für Krankenhäuser, Kranken- und Arbeitslosenversicherung, dass nicht so viel kaputt gespart wurde und das es irgendwie läuft.

Wir haben uns vergewissert, dass alles, was wir zum Leben brauchen zu haben ist. Wir sind zuversichtlich, dass keiner seine Existenz verlieren muss. Die Hoffnung ist da, dass sich die Krise bewältigen lässt.

Eine Krise ist da, aber die Welt hält und besser noch: Menschen halten zusammen. Sie denken an die Obdachlosen, die Menschen mit Behinderung, an die Alten und Schwachen. Menschen nehmen Rücksicht und helfen, suchen nach Wegen des Zusammenhaltens. Sie denken an die Kinder und die Frauen in den prekären Familien, es gibt Lunchpakete und eine neue Aufmerksamkeit für die Gewalt in den Familien, für Frauenhäuser.

Menschen suchen zu verstehen und sie handeln. Sie suchen den, der in Gefahr ist, sie verstehen, was er braucht und sie schaffen Gesten der Zusammengehörigkeit.

Es ist wie der Duft, der großzügige Duft unserer Hoffnung, unserer Zuversicht. Trotz des elend moralisch falschen Gequatsches, das um uns herum auch entsteht.

So ist diese Frau für Jesus. Sie war selbstverständlich da und hat von Jesus mehr verstanden als die, die da um den Esstisch sitzen und ihn wohlmöglich viel länger kennen. Sie hat verstanden, was er jetzt braucht, ihn getröstet und in diesem Moment seine Angst genommen.

Der Duft Öls, wird noch lange bleiben, er verbindet sich mit der Zärtlichkeit, mit der verschwenderischen Liebe. Das wird durch die Leidenszeit tragen, mehr als alles andere. Deshalb brauchen wir keine Angst zu haben.

Wie gut, dass wir auch erfinderisch sind für die, die leiden, auch für die die von Ängsten und Sorgen gequält werden. Lasst uns das alles nicht vergessen in der Krise und nach der Krise.

Amen

Lied: EG 369 Wer nur den lieben Gott lässt walten

1) Wer nur den lieben Gott lässt walten
und hoffet auf ihn allezeit,
den wird er wunderbar erhalten
in aller Not und Traurigkeit.

Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
der hat auf keinen Sand gebaut.

2) Was helfen uns die schweren Sorgen,
was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, dass wir alle Morgen
beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
nur größer durch die Traurigkeit.

4) Er kennt die rechten Freudenstunden,
er weiß wohl, wann es nützlich sei;
wenn er uns nur hat treu erfunden
und merket keine Heuchelei,
so kommt Gott, eh wir's uns versehn,
und lässet uns viel Guts geschehn.

5) Es sind ja Gott sehr leichte Sachen
und ist dem Höchsten alles gleich:
Den Reichen klein und arm zu machen,
den Armen aber groß und reich.
Gott ist der rechte Wundermann,
der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7) Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
verricht das Deine nur getreu
und trau des Himmels reichem Segen,
so wird er bei dir werden neu;
denn welcher seine Zuversicht
auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

Fürbitte

Gott, wir klagen über den Schrecken und das Leid,
das das neue Coronavirus auf der Erde verbreitet.

Wir denken an die Menschen, die schwer erkrankt sind.

Wir denken an die Menschen, die gestorben sind.

Wir denken an die, die Angst haben, vor dem was kommt.

Wir bringen unsere Klagen vor dich.

So bitten wir dich heute für alle Menschen,
die in den Arztpraxen und Krankenhäusern tätig sind;
für die Männer und Frauen,
die für die medizinische Versorgung verantwortlich sind.

Wir bitten dich für die Menschen in den Gesundheitsämtern,
für die Forscherinnen und Forscher,
die nach Medikamenten und Impfstoffen suchen.

Wir bitten für alle,
die in Staat und Gesellschaft besondere Verantwortung tragen für die
Schutzmaßnahmen.

Wir bitten für alle,
die unter den wirtschaftlichen Folgen der Quarantäne leiden.

Weil Du unser Gott bist, der uns ins Leben ruft,

danken wir trotz aller Gefahr für Deine Gnade

und loben trotz aller Angst Deinen herrlichen Namen.

Du willst, dass wir leben.

Wir hoffen, weil Du uns liebst.

In der Stille bringen wir vor dich, die die uns besonders am Herzen liegen...

Vater unser

Pfarrer: Gehet hin im Frieden des Herrn.

Gemeinde: Gott sei Lob und Dank

Pfarrer: Segen

Der Herr segne dich und er behüte dich.

Er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Er erhebe sein Angesicht über dir und schenke dir Frieden.

Amen

(Gottesdienst und Predigt von Pfarrer Michael Schäfer)

Kollekte

Die Kollekte für den heutigen Palmsonntag ist bestimmt für die

Diakonische Kinder- und Jugendhilfe - Sicher mit Smartphone und Internet

Für Kinder und Jugendliche ist die digitale Welt zunehmend ihr vertrauter Lebensraum. Ein großer Teil ihres Lebens wird digital abgebildet. Vielen ist dabei aber nicht bewusst, dass in der digitalen Kommunikation neben Chancen auch viele Gefahren lauern.

Besonders gefährdet sind dabei diejenigen Jugendlichen, die keine behütete Begleitung im Elternhaus erfahren haben. Sie finden Unterstützung in Einrichtungen der diakonischen Erziehungshilfe. Spezielle medienpädagogische Angebote und Projekte rund um die digitale Kommunikation helfen ihnen, Chancen zu nutzen und Gefahren abzuwehren. Dabei werden die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und Jugendlichen berücksichtigt und die Diakonie-Mitarbeitenden von Experten geschult.

Wie spende ich?

Ganz einfach per **Online Kollekte** über folgenden Link:

<https://www.kd-onlinespende.de/organisation/ev-kirche-im-rheinland/display/frame.html>

Auf dieser Seite klicken Sie auf:

⊕ Kollekte vom 05.04.2020 - Diakonische Kinder- und Jugendhilfe

danach einfach diesen Button betätigen:

Jetzt spenden

Hier können Sie eine Zahlungsart auswählen und bequem online spenden. Auf Wunsch wird Ihnen auch eine Spendenquittung zugesendet.

Selbstverständlich können Sie Ihre **Kollekte** auch **auf das Spendenkonto** der Ev. Lukaskirchengemeinde **überweisen**:

„Kollekte für die Sozialberatung der Gemeinde“

KD Bank Dortmund (BLZ 350 601 90) - Konto 10 11355 010 -

IBAN: DE04350601901011355010 - BIC: GENODED1DKD